



Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin



»Open Sesame: A Photophobic Experiment«

Furmaan Ahmed, Anna Banout, Tewa Barnosa, Danielle Brathwaite-Shirley,
Sanni Est, Gabriel Massan

Kuratiert von Erkan Affan mit
Sanni Est und Tewa Barnosa (Artists-in-Residence)

Ausstellung | Exhibition: 01.03. – 21.03. 2021 (VR/360) Ausstellungsbeginn 05.11. 2020 (verschoben | postponed)

Pressemappe DE | EN

Ausstellungskonzept | Exhibition Concept | Conceito curatorial | المفهوم التنظيمي

Künstler*innen | Artists

Historisches | History

Kulturstandort | Cultural Site

Kontakt | Contact

Ausstellungskonzept

(1) OPEN SESAME / "SESAM ÖFFNE DICH"

Was sah Ali Baba, als er die Türen der Höhle mit den magischen Worten "Sesam öffne dich" aufmachte? Was war von den Räuber gestohlen und in der Dunkelheit versteckt worden?

Im Verlauf der Geschichte Ali Baba und die vierzig Räuber werden wir mit der Realität davon konfrontiert, wie weit Menschen bereit sind zu gehen, um die Schätze von anderen als ihre eigenen Schätze zu beanspruchen. Uns, dem kuratorischen Team und eingeladenen Künstler*innen dieser Ausstellungssaison im Bärenzwinger, ist solches Verhalten nicht unbekannt.

Unsere Erfahrungen als Schwarze, Indigene und Personen der Racialised Majority – und daran anschließende intersektionale Erfahrungen von queer und trans*-Sein, durch die wir uns bewegen - bedeuten, dass wir wieder und wieder erleben, wie die Schätze unserer Vorzeiten, unserer jüngsten Vergangenheiten, unserer gegenwärtig verkörperten Identitäten und sogar unserer entworfenen Zukünfte gegen unseren Willen ausgelöscht, eingeschlossen und zur Schau gestellt werden. Ähnlich wie in der Erzählung von Ali Baba dringen die Räuber*innen unserer Geschichten unter Anwendung von Zwang in unsere Räume ein und vereinnahmen sie für sich - sie beanspruchen und kontrollieren den Zugang zu unseren Schätzen, wie sie es wünschen.

Solch komplexe Erfahrungen von Macht machen es zu einer probeweisen, experimentellen Erfahrung, so einen Raum hegemonialer Zurschaustellung wie den Bärenzwinger - wenn auch nur vorübergehend - zu "übernehmen" und mit unserem Programm zu (re)kontextualisieren. Diese Unternehmung fordert uns auf, durch unsere eigene Praxis bestimmte Fragen zu stellen. Etwa, ob es überhaupt möglich ist, subversiv mit dem Vermächtnis eines Raumes umzugehen, dessen so spezifische Funktion in seinen Kern, seine physische Struktur eingelassen ist. "Sesam öffne dich" ist eine Einladung zur Teilnahme an diesem Prozess, der durch unsere Besetzung des ehemaligen Bärengeheges und Zoos diesen Ort anspricht und hinterfragt. Es ist eine Untersuchung, eine Dekonstruktion, eine Rekonstruktion... Es ist eine Öffnung. Es ist eine Auswertung der gegebenen Bedeutungen eines Raumes, und die Frage danach, ob eine neue Bedeutung überhaupt möglich ist.

Also, sprecht uns nach, wenn ihr eintretet:

Open sesame
Sesam öffne dich
Abre-te Sésamo
Açıl susam
افتح يا سمسم
○ ◉ ⊗ ⊕ ⊖ ⊗

Was sind diese neuen Bedeutungen, die wir einsetzen möchten?

Willkommen zu unserem photophobischen Experiment. Wenn Photo „Licht“ bedeutet und Phobie „Angst“, dann ist Photophobie das Licht, das sie fürchten. (Photophobia / "Photophobie" ist ein künstlerisches Konzept, das zuvor von Sanni Est beschrieben wurde.)

Unsere Welt wird durch die Diskurse der Aufklärung verstanden, vermessen und beeinflusst. Kunst, Wissenschaft und Philosophie - die erkenntnisfördernden Hilfsmittel der Menschheit, die benutzt werden, um die Welt zu verstehen - sind in unserer Umgebung auf pathologische Weise genutzt worden, um die Erfahrungen des weißen, cis-geschlechtlichen, heterosexuellen Mannes in den Mittelpunkt zu stellen. Vom Unterricht in den Schulen bis zu den Gemälden, die in den Museen ausgestellt werden, ist die vorherrschende Sichtweise eine, die von den Punkten des "Wissens" bestimmt wird, wie es uns durch das Zeitalter der Aufklärung vermittelt wurde.

Aber was kam vor der Aufklärung? Welche Abweichungen vom "Wissen" hat es gegeben? Haben wir - die Anderen - nicht alternative Wissensformen geschaffen oder Lichtstrahlen genährt, die durch die Risse der menschlichen Erfahrung hindurchgeschienen haben, um eine Vielzahl von Wegen zu erhellen, die vor uns liegen können? Wir sind ausgelöscht worden - in unserer Vergangenheit und in unserer Gegenwart, aber wir weigern uns, dies für unsere Zukunft zu akzeptieren. Dieses photophobische Experiment ist eine Gelegenheit, unsere Bedeutungen, unsere Erfahrungen, unsere gelebten Seinsweisen als Epizentrum zu bestimmen, um das sich eine Handlung vollzieht. Wir sind die Protagonist*innen, die in diesen Raum und seine feindselige Architektur eindringen, um einen Blick in eine Welt zu werfen, die uns als eigenwillige Subjekte in den Mittelpunkt stellt.

Bis jetzt drängt uns die Aufklärung immer noch ins Dunkel, aber wir haben in den Schatten unsere eigenen Formen des Lichts gefunden.

Gast-Kuration Ausstellung & Veranstaltungen
Erkan Affan mit Artists-in-Residence
Sanni Est und Tewa Barnosa

Koordination: Maja Smoszna

Eröffnung virtuelle Ausstellung am 01. März 2021

Online-Reihe:

Erkan Affan im Gespräch mit den Künstler*innen von
»Open Sesame: A Photophobic Experiment«.
November - Dezember 2020
Online auf www.baerenzwinger.berlin

Exhibition Concept

(1) OPEN SESAME

What did Ali Baba see when he opened the doors of the cave using the magic words, “open sesame”? What had been stolen and hidden by the thieves in the darkness?

As the story of Ali Baba & the Forty Thieves unfolds, we're confronted with the realities of how far one may go to claim another's treasures as their own. As the curatorial team and commissioned artists of this season at the Bärenzwinger, we're no strangers to such an act. Our experiences as Black, Indigenous and Racialised Majority individuals – as well as the subsequent intersections of queer and transness* that we navigate – mean that we witness time & time again how the very treasures of our antiquities, our recent pasts, our current embodiments, and even our projected futures are erased, entrapped and paraded against our will. Similar to the tale of Ali Baba, the Thieves of our stories coercively enter into and co-opt our spaces – claiming and controlling access to our treasures as they so wish.

Such complex experiences of power make it a tentative experience to “take over” – albeit temporarily – and (re)contextualise a space of hegemonic display like the Bärenzwinger with our programme. It is an act that requires us to address certain questions through our own practice, such as whether it is even possible to subvert the legacy of a space that has such a specific function embedded into its core, physical structure. “Open Sesame” is an invitation to join this addressing and questioning through our occupation of the former zoo. It is an exploration, a deconstruction, a reconstruction... It is an opening. An assessment of the given meanings of a space, and an exploration of whether a new meaning is in fact possible at all.

So, repeat after us as you enter:

Open sesame
Sesam öffne dich
Abre-te Sésamo
Açıl susam
افتح يا سمسم
◦○ ◦⊗⊗⊗⊗⊗

What are these new meanings that we would like to employ?

Welcome to our photophobic experiment. If photo means light and phobia means fear, then photophobia is the light that they fear. (*Photophobia is an artistic movement previously elaborated on by Sanni Est)

Our world is understood, measured and influenced by the discourses of the Enlightenment. Art, science and philosophy – the cognitive auxiliaries of humanity that

one uses to understand the world – have been pathologized in our surroundings to centre the experiences of the White, cisgender, heterosexual male. From the lessons taught in schools to the paintings exhibited in museums, the dominant view is one that is determined by the points of ‘knowledge’ spread to us via this age of Enlightenment.

But what came before the Enlightenment? What deviations from knowledge have there been? Have we – the Others - not created alternative productions of knowledge, or nurtured rays of Light that have shone through the crevices of the human experience to illuminate a multiplicity of paths that can be taken ahead?

We have been erased – in our past and our present, but we refuse to accept this for our future. This Photophobic Experiment is an opportunity to centre our meanings, our experiences, our lived modalities, as the epicentre around which a plot develops. We are the protagonists, who invade this space and its hostile architecture to provide a glimpse into a world that presents us as the wilful subject of focus.

Until now the Enlightenment continues to push us into the Dark, but we have found our own forms of Light in the shadows.

Exhibition & events curated by
Erkan Affan with Artists-in-Residence
Sanni Est and Tewa Barnosa

Coordination: Maja Smoszna

Virtual exhibition launches March 1, 2021

Online Program
Erkan Affan in conversation with the artists of »Open Sesame: A Photophobic Experiment«.
November - December 2020

Online at www.baerenzwinger.berlin

المفهوم التنظيمي

لذا كُِّر بعدنا الكلمات المفتاحية:

افتح ياسمسم
Open sesame Sesam öffne dich
Abre-te Sésamo
Açıl susam
。○。◎⊗⊞⊟⊠

ما هي هذه المعاني والقيم الجديدة التي نرغب في توظيفها؟

مرحبًا بك في تجربة الفوتوفوبيا.
إذا كانت الصورة تعني الضوء والرهاب يعني الخوف، فإن
الفوتوفوبيا هو النور الذي يخشونه.

يفهم عالمنا ويقاس ويتأثر بخطابات التنوير، الفن والعلم والفلسفة-
العناصر المعرفية المساعدة للإنسانية التي يستخدمها المرء لفهم
العالم-تم تشخيصها لمرضي في محيطنا لتركيز تجارب الذكر
الأبيض المتوافق جنسيا، من الدروس التي يتم تدريسها في المدارس
إلى اللوحات المعروضة في المتاحف، فإن وجهة النظر السائدة هي
التي تحددنا نقاط "المعرفة" التي انتشرت إلينا عبر عصر التنوير
هذا

ولكن ما الذي حدث قبل عصر التنوير؟ ما الانحرافات عن المعرفة
التي حدثت هناك؟ ألم نخلق نحن -الآخرون- إنتاجًا بديلًا للمعرفة، أو
غذينا أشعة النور التي سلطت عبر شقوق التجربة البشرية لإلقاء
الضوء على العديد من المسارات التي يمكن المضي قَدَمًا فيها؟

لقد تم محينا في ماضيها وحاضرنا المعاصر، لكننا نرفض قبول هذا
لمستقبلنا القادم. نرى تجربتنا الفوتوفوبية هذه كفرصة لتركيز معانينا
وتجاربنا ووسائل عيشنا كمرکز بؤري تتطور حوله هذه الحكمة.
نحن الأنصار، الذين يغزون هذا الفضاء وهندستها المعمارية
المعادية، لنقديم لمحة عن عالم لطالما قَدَمنا وصَوَرنا كموضوع
للتركز عليه

حتى الآن يستمر التنوير في دفعنا إلى العتمة، لكننا صنعنا أشكالنا
الخاصة من النور في هذه الظلمات.

ماذا رأى علي بابا عندما شرعت له أبواب الكهف بالكلمات
السحرية "افتح يا سمسم"؟ ما الذي سرقة اللصوص وأخفوه
في العتمة؟

بينما تتكشف لنا قصة علي بابا والأربعين حرامي، نواجه
الوقائع حول المدى الذي يمكن أن يذهب إليه المرء ليطالب
باستحقاق لكنوز الآخر على أنها ملكه.

إننا كفريق القيمين والفنانين المفوضين لهذا الموسم في
بارنسفنجر، نجد أنفسنا غير غرباء عن مثل هذه الأفعال. إن
تجاربنا كأفراد من ذوي البشرة السمراء، السكان الأصليين
وأفراد الأكتريات العرقية - بالإضافة إلى التقاطعات اللاحقة بين
الكويرية والعبور * التي تنتقل فيها - تعني أننا نشهد مرارًا
وتكرارًا كيف أن كنوز آثارنا، ماضيها الحديث، تجسيداتنا
الحالية، وحتى العقود الآجلة والمحتملة التي نتوقعها يتم محوها،
إيقاعها في شرك، وعرضها ضد إرادتنا

على غرار رواية علي بابا، يدخل لصوص قصصنا بشكل قسري
ويحتلون مساحاتنا - يدعون ويتحكمون في الوسائل التي من
شأنها وصلنا إلى كنوزنا عبر ديناميكيات تتناسب معهم.

مثل هذه التجارب المعقدة للقوة تجعلها تجربة مبدئية "للاستيلاء"
-وإن كان ذلك مؤقتًا-و(إعادة) وضع سياق لمساحة عرض
الهيمنة مع برنامجنا، ومن شأن هكذا أفعال أن تتطلب منا
معالجة وطرح أسئلة معينة من خلال ممارستنا، مثل ما إذا كان
من الممكن حتى تخريب إرث هذه المساحة التي تتجسد فيها
هذه الوظيفة المحددة المضمنة في جوهرها وهيكلها المادي.
"افتح يا سمسم" دعوة للانضمام إلى هذا العنوان والاستجاب
من خلال احتلالنا لحديقة الحيوانات السابقة. إنه استكشاف،
تفكيك، إعادة بناء... إنه فتح وافتتاح، لنقوم بتقييم المعاني
المعطاة مسبقًا لهذه المساحة، واستكشاف ما إذا كان ممكنًا
على الإطلاق، إعطاء قيم جديدة وتوظيفها.

Conceito curatorial

1) ABRE-TE SÉSAMO

O que Ali Baba viu ao abrir as portas da caverna usando as palavras mágicas, "abre-te Sésamo"? O que tinha sido roubado e escondido pelos ladrões na escuridão?

À medida que a história de Ali Baba e os Quarenta Ladrões se desdobra, somos confrontados com a realidade de quão longe se pode ir para reivindicar os tesouros do outro como seus. Como equipe de curadoria e artistas comissionados desta temporada do Bärenzwinger, não somos estranhos a tal ato. Nossas experiências como indivíduos negros, indígenas e em sua maioria racializados - bem como as subsequentes intersecções que nos atravessam enquanto queer e pessoas trans* - evidenciam como repetidas vezes testemunhamos os nossos próprios tesouros, seja em nossas ancestralidades, em nossos passados recentes, nas nossas encarnações atuais, e até mesmo em nossas projeções futuras, sendo apagados, aprisionados e exibidos contra nossa vontade. Semelhante ao conto de Ali Babá, os ladrões de nossas histórias invadem e se apropriam dos nossos espaços - reivindicando e controlando o acesso a nossos tesouros como eles assim os desejarem.

Experiências tão complexas de poder fazem com que esta seja uma tentativa de "ocupar" - embora temporariamente - e (re)contextualizar um espaço de exibição hegemônico, como o Bärenzwinger, com o nosso programa. Esta é uma ação que nos exige abordar certas questões através de nossa própria prática, como por exemplo se é possível subverter o legado de um espaço que tem uma função tão específica incorporada à sua essência, à sua estrutura física. "Abre-te Sésamo" é um convite para nos juntarmos a este enfrentamento, questionando através de nossa ocupação no antigo zoológico. É uma exploração, uma desconstrução, uma reconstrução... É uma abertura. Uma avaliação do significado dado a um espaço e uma prospecção para saber se um novo significado é de fato possível.

Então, repita conosco ao entrar:

Open Sesamo
Sesam öffne dich
Abre-te Sésamo
Açıl susam
افتح يا سمسم
。O 。⊙ξ□□

Quais novos significados gostaríamos de atribuir a este espaço?

Bem-vindo ao nosso experimento fotofóbico. Se foto significa luz e fobia significa medo, então fotofobia é a luz que eles temem.

Nosso mundo é compreendido, medido e influenciado pelos discursos do Iluminismo. Arte, ciência e filosofia - auxiliares cognitivos da humanidade utilizados para compreender o mundo - foram patologizados em nosso meio para centralizar as experiências do homem branco, cisgênero, heterossexual. Desde as lições ensinadas nas escolas até os quadros expostos nos museus, a visão dominante é determinada pelos pontos de 'conhecimento' que nos foram e são transmitidos através da era Iluminista.

Mas o que veio antes do Iluminismo? Quais variedades de conhecimento havia? Nós - os Outros - não criamos produções alternativas de conhecimento, ou nutrimos feixes de Luz que brilharam através das fendas da experiência humana para iluminar uma multiplicidade de caminhos a serem seguidos?

Fomos apagados - em nosso passado e em nosso presente, mas nos recusamos a aceitar esse fato para o nosso futuro. Este Experimento Fotofóbico é uma oportunidade de reunir nossos significados, nossas experiências, nossas maneiras de viver como o epicentro em torno do qual uma trama se desenvolve. Nós somos os protagonistas, que ocupamos este espaço e sua arquitetura hostil para compartilhar a visão de um mundo que nos apresenta como o sujeito intencional do foco.

Até agora, o Iluminismo continua a nos empurrar para as Trevas, mas encontramos nossas próprias formas de Luz nas sombras.

*Fotofobia é um movimento artístico previamente elaborado por Sanni Est.

Künstler*innen

Furmaan Ahmed

Furmaan Ahmed (*1995) ist ein*e multidisziplinäre*r Künstler*in aus Glasgow, der*die installative Arbeiten schafft, die als Wissensorte für queere und trans* Körper of Color fungieren. Furmaan Ahmed ist Absolvent*in der Central Saint Martins. Er*sie hat bereits mit Galerien und Gemeinschaftsinitiativen wie Gossamer Fog, Jupiter Artland, Edinburgh Arts Festival, Tate Modern und dem Southbank Centre zusammengearbeitet. Furmaan hat auch eine gemeinschaftliche Praxis als image maker, Bühnenbildner und Art Director, wo er*sie mit Künstler*innen wie Willow Smith, Kate Moss, SOPHIE, Sasha Velour, Nile Rodgers und David LaChapelle fotografiert und zusammengearbeitet hat.

In der vielfältigen Kunstpraxis erforscht Ahmed seine*ihre doppelte Identität als transgender und Muslim*in und wie sich die hybriden Körper in der institutionellen Welt manifestieren. Mit einer Leidenschaft für den britischen gotischen Architekturstil und islamische Ornamentik hinterfragt Ahmed historische Gestaltungs-codes, um durch die Schaffung von gemeinschaftlichen Schreinen, Kolonialdenkmälern, Gärten und Wasserspielen Fantasiewelten neu zu imaginieren und in eine Zukunft zu blicken, die für Menschen aus der Black, Brown und Queer Community inklusiver ist.

Mit einem tiefen Interesse an der Mystik der Ökologie und der Botanik erforscht Ahmed das Phantastische und die Kategorien der Vernunft gegen die Ordnung. Furmaan schafft diese digitalen und lebendigen Welten als Schauplätze für gemeinschaftliches Engagement, Hybridität aus Queer- und Brown-Sein und gemeinschaftliche Heilung.

<https://furmaanahmed.com/>

Anna Banout

Anna Banout ist spekulative Designerin und Künstlerin. Sie absolvierte einen Master an der Akademie für Bildende Künste in Warschau, 2017, und lebt und arbeitet derzeit in Berlin. Von ihrem professionellen Hintergrund Produktdesign ausgehend, zielt ihrer Praxis darauf ab, die Grenzen dieses Feldes auszuweiten und seine Beschränkungen zu erforschen. Ihre Arbeit verbindet Designprozesse, Traditionen und deren tiefe Verbindung zum Material mit Storytelling durch die Sprache der Objekte. In ihrer Arbeit beschäftigt sich Banout sowohl mit persönlichen als auch gesellschaftlichen Erfahrungen und Narrativen. Mensch-Objekt-Beziehungen untersuchend, werden die Grenzen zwischen Designprozess und Storytelling, Handwerk und Technologie beständig in Frage gestellt.

Banout's MA Arbeit »SYRIA 2087« wurde mit dem ersten Preis der Designblok Diploma Selection 2017 ausgezeichnet; ihre Arbeiten werden im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Feldünf Berlin, Station Beirut, Centre Pompidou in Paris, Gdynia Design Days, Łódź Design Festival, Designblok Prague, Ambiente Frankfurt und anderen Galerien und Orten rund um den Globus gezeigt. Sie ist seit 2017 außerdem eine Designerin für die in Warschau ansässige Marke The Produkt.

www.annabanout.com

Tewa Barnosa

Tewa Barnosa (*1998) ist eine libysche Tamazight Künstlerin und Kulturproduzentin. Sie wurde in Tripoli geboren, wo sie auch aufwuchs und wohnt mittlerweile in Berlin. In ihrer Praxis beschäftigt sie sich mit Identität und Definitionen von Zugehörigkeit, den altertümlichen Geschichten und ungewissen Zukünften von Sprache, und mit geschriebener, mündlicher überlieferter und kollektiver Erinnerung im sozialen und politischen Kontext von Libyen und Nordafrika. Barnosa konzentriert sich auf den Gebrauch verschiedener Formen von Tifinagh und arabischer Kalligraphie und Texten als Hauptthema in ihrer künstlerischen Produktion. Sie experimentiert mit Arbeiten auf Papier, Installationen, digitalen Medien, Bewegtbild und Sound Art.

Barnosa gründete 2015 die WaraQ art foundation, eine unabhängige NGO, die sich der Unterstützung von zeitgenössischer libyscher Kunst, lokal und in der Diaspora, widmet. Den gesellschaftskritischen Diskurs zwischen Künstler*innen und Publikum ermutigend, kuratierte und organisierte sie mehrere Ausstellungen, Projekte und Aktivitäten die in Räumlichkeiten der WaraQ und im öffentlichen Raum in der Altstadt Tripolis stattfanden.

www.tewabarnosa.com

Danielle Brathwaite-Shirley

Danielle Brathwaite-Shirley ist ein*e Künstler*in, die*der hauptsächlich mit digitalen Medien arbeitet, mit der Motivation, die Erfahrung eine Schwarze trans Person zu sein, zu vermitteln. Angetrieben von dem Verlangen die »Geschichte von trans Menschen, sowohl lebender als auch historischer Personen« zu dokumentieren, kann seine*ihre Arbeit oftmals als trans-Archiv verstanden werden, in dem Schwarze trans Menschen für die Zukunft bewahrt werden.

Durch die Geschichte hinweg wurden Schwarze, queere und trans Menschen aus den Archiven ausgeschlossen. Deswegen ist es wichtig, dass wir nicht nur unsere Existenz archivieren, sondern auch die vielen kreativen Narrative die wir benutzten und immer noch benutzen um unsere Erfahrungen zu teilen.

Danielle's Arbeit wurde unter anderem im Focal Point, Science Gallery, MU, Barbican, Tate, Les Urbains sowie in der BBZ Alternative Graduate Show, Copeland Gallery gezeigt.

<https://www.daniellebrathwaiteshirley.com/>

Sanni Est

Sanni Est ist Sängerin, Kuratorin und Community-Organizer, mit Wurzeln im Nordosten Brasiliens und ansässig in Berlin. Von gesellschaftspolitischen Strukturen, etymologischen Forschungen und autobiographischen Narrativen inspiriert, webt Sanni vielschichtige Arbeiten, die das Verständnis der Menschlichkeit der Betrachter*innen in Frage stellt, während sie sich gleichzeitig selbst mithilfe ihrer Stimme und Körpers von eurozentrischen geschlechtsbinären Mustern dekolonisiert. Sanni's work in process ‚Photophobia‘, ein transmediales Storytelling, wird in ein Musikalbum fließen, das 2021 veröffentlicht wird.

Dieses Konzept wurde zuvor in der Form eines Manifests untersucht, das in verschiedenen Goethe Instituten im Rahmen der »Queer as German Folk«-Ausstellung und als gleichnamiges Performance-Stück während des Festivals »The Present is not Enough« im HAU Berlin gezeigt wurde. »Escape Route« ist eines der Kapitel von »PHOTOPHOBIA«. Darin kreierte Sanni allein mit ihrer Stimme einen Weg, der ihr erlaubt ihre trans, nordost-brasilianischen stimmlichen Qualitäten in einem emotionalen Ritual, das Introspektion feiert, zu navigieren. Das wird als audiovisuelle Installation in Kollaboration mit Gabriel Massan, in der Ausstellung »Open Sesame - A Photophobic Experiment«, kuratiert von Erkan Affan, Tewa Barnosa und Sanni Est selbst, gezeigt.

www.instagram.com/sanniest

Gabriel Massan

Gabriel Massan (Rio de Janeiro, *1996) lebt in Berlin, Deutschland. Bachelor in Social Communications an der Staatlichen Universität Minas Gerais (UEMG), Brasilien. Studierte außerdem an der Escola de Artes Visuais do Parque Lage (EAV, Rio de Janeiro), Brasilien. Seit 2017 hat Gabriel seine Forschung zu digitaler Kunst im Rahmen von Galerien, Messen, Institutionen und nationalen wie internationalen Festivals präsentiert. 2018 begann er 3D-Prints für die São Paulo Fashion Week zu produzieren. Außerdem erstellte er 3D-Animationen für Glamour Brazil, die gleichzeitig online für Motorola gefeatured wurden, in einem Format das neue Namen der Videokunst in Brasilien repräsentiert.

Residency in ETOPIA - Art and Technology Center in Saragossa, Spanien, 2019, produzierte die immersive Installation »EPT«, in welcher Näherungssensoren, Augmented Reality Filter und Stoff-Malerei über verschiedene Oberflächen hinweg mit der gleichen Umgebung interagierten. Entwickelte die VR-Experience »Barriga« mit Camila Roriz für das Empower Fest, Flutgraben eV, Berlin. Stellte in der Gruppenausstellung »Proxy Salvia From a Ranked Souvenir« im Rahmen der Wrong Biennale aus. Massan erstellte 3D-Visuals für NTS Radio, London, arbeitete mit an Sebastian Tabares-Vasquez's FMP Animation »Astrea« am London College of Fashion und ist Teil des Projekts »TV Coragem« von Lorrán Dias, in Auftrag gegeben vom Moreira Salles Institute (IMS), São Paulo, 2020. Der Künstler strebt danach durch den Gebrauch von dreidimensionalen Objekten und augmentierter und/oder virtueller Realität eine Narration zu entwickeln, die sowohl Programmieren als auch Skulptur, Malerei und digitale Manipulation durchdringt.

<https://www.instagram.com/gabrielmassan/>

Gastkurator*in

Erkan Affan

Erkan Affan ist ein*e gender non-conforming Kurator*in und Schriftsteller*in of Colour, und lebt und arbeitet derzeit in Berlin und London. Ausgehend von einem akademischen Hintergrund in »Nahostpolitik« (BA, SOAS) und globaler Migration (MSc, UCL) fokussiert sich Erkan in seiner*ihrer Forschung insbesondere auf die Schnittstellen zwischen Sexualität, Gender, Migration und diasporischer Identität. Seit dem Umzug nach Berlin absolvierte Erkan eine Residency finanziert mit Geldern der Europäischen Union und ist Mitbegründer*in des Queer Arab Barty Kollektivs, das in Berlin soziale und politische Orte für arabische LGBTQIA+ Menschen kuratiert. In den letzten eineinhalb Jahren kollaborierte Erkan, sowohl im Kollektiv als auch individuell, mit einer Reihe von Veranstaltungsorten und Organisationen über ganz Europa verteilt, darunter das ICA und Rich Mix, London, Haus der Kulturen der Welt, Kunst Werke und ACUD MACHT NEU, Berlin und dem IQMF, Amsterdam.

In der Zeit als Hauptkurator*in des Bärenzwingers lädt Erkan die libysche Künstlerin Tewa Barnossa und die brasilianische Künstlerin Sanni Est, beide in Berlin lebend, ein, um zusammen ein Programm zu entwickeln, das Schwarze, Indigene und rassifizierte, Majority-identifying LGBTQIA+ Individuen in den Mittelpunkt rückt.

Artists

Furmaan Ahmed

Furmaan Ahmed (1995) is a multi disciplinary artist from Glasgow who creates installation works that act as sites of knowledge for POC queer and trans bodies. They are a recent graduate from Central Saint Martins who has already worked with galleries and community initiatives such as Gossamer Fog, Jupiter Artland, Edinburgh Arts Festival, Tate Modern and the Southbank Centre. Furmaan also has a collaborative practise as an image maker, set designer and art director where they have photographed and collaborated with artists such as Willow Smith, Kate Moss, SOPHIE, Sasha Velour, Nile Rodgers and David LaChapelle.

In their diverse art practise, Ahmed explores their dual identity being transgender and muslim and how the hybrid bodies manifests in the institutional world. With a passion for the British gothic architectural style and islamic ornamentation, Ahmed questions codes of historical design to reimagine fantasy worlds through the creation of communal shrines, colonial monuments, gardens and water fountains to look to a future that is more inclusive for black, brown and queer people.

With a deep interest in the mysticism of ecology and the botanical, Ahmed explores the fantastical and the rubrics of reason against order. Furmaan creates these digital and live worlds as a sites for community engagement, queer brown hybridity and communal healing.

<https://furmaanahmed.com/>

Anna Banout

Anna Banout is a speculative designer and artist. She graduated from the Faculty of Design at the Academy of Fine Arts in Warsaw (MA) in 2017 and currently lives and works in Berlin. Although her professional background is product design, her practice aims to bend its boundaries and explore its restrictions - her practice merges design processes, traditions and its deep connection to the material with storytelling through the language of objects. In her work, Banout revolves around both personal and social experiences and narratives, exploring human-object relationships, continuously blurring boundaries between design process and storytelling, craft and technology.

Banout's MA work, SYRIA 2087, was awarded the 1st prize at the Designblok Diploma Selection 2017; her works were exhibited in Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, Feldfünf Berlin, Station Beirut, Centre Pompidou in Paris, Gdynia Design Days, Łódź Design Festival, Designblok Prague, Ambiente Frankfurt and other galleries and venues around the world. Since 2017, she is also a designer for a Warsaw-based brand Tre Product.

www.annabanout.com

Tewa Barnosa

Tewa Barnosa (b. 1998) is Libyan Tamazight artist and cultural producer. She was born and raised in Tripoli and is currently based in Berlin. Her practice revolves around identity and the definitions of belonging, the ancient histories and uncertain futures of languages, and on written, oral & collective memory in the social and political context of Libya and North Africa. Barnosa focuses on the use of different forms of Tifinagh and Arabic calligraphy and texts as the main elements in her artistic Production. She experiments with paper-based works, installations, digital mediums, moving images and sound art.

Barnosa founded WaraQ art foundation in 2015, an independent non-profit organisation dedicated to support the contemporary Libyan art scene locally and in the diaspora. Through encouraging socio-critical dialogue between artists and audiences, she curated and organised several exhibitions, projects and activities that took place in WaraQ's space, and in the public spaces of the old city of Tripoli.

www.tewabarnosa.com

Danielle Brathwaite-Shirley

Danielle Brathwaite-Shirley is an artist working predominantly in digital media to communicate the experiences of being a Black Trans person. Their practice focuses on recording the lives of Black Trans people, intertwining lived experience with fiction to imaginatively retell Trans stories. Spurred on by a desire to record the "History of Trans people both living and past" their work can often be seen as a Trans archive where Black Trans people are stored for the future.

Throughout history, Black queer and Trans people have been erased from the archives. Because of this it is necessary not only to archive our existence, but also the many creative narratives we have used and continue to use to share our experiences.

Danielle's work has been shown in Focal Point, Science Gallery, MU, Barbican, Tate, Les Urbains as well as being part of the BBZ Alternative Graduate Show at the Copeland Gallery.

<https://www.daniellebrathwaiteshirley.com/>

Sanni Est

Sanni Est is a singer, curator and community organiser based in Berlin and with roots in North-Eastern Brazil. Inspired by socio-political structures, etymological research and autobiographical narratives, Sanni weaves multilayered artworks that challenge the notion of humanity of the viewer while decolonizing herself from Eurocentric gender-binary patterns with her voice and body. Sanni's work in progress 'PHOTOPHOBIA' is a transmediatic storytelling that will culminate in a music album to be released in 2021. This concept has previously been explored as a manifesto - exhibited by different Goethe Institutes in "Queer as German Folk" - and as a homonym performance piece shown during the festival "The Present is Not Enough" at Hebbel am Ufer in Berlin.

"Escape Route" is one of the chapters of 'PHOTOPHOBIA'. In it, Sanni creates a path with her voice alone that allows her to navigate her trans, North-Eastern Brazilian vocal qualities in an emotional ritual that celebrates introspection. It will be exhibited as an audiovisual installation in collaboration with Gabriel Massan for 'Open Sesame - A Photophobic Experiment', co-curated by Erkan Affan, Tewa Barnosa and Sanni Est herself.

www.instagram.com/sanniest

Gabriel Massan

Gabriel Massan (Rio de Janeiro, 1996) lives in Berlin, Germany. Bachelor in Social Communication from the State University of Minas Gerais (UEMG), Brazil. Also studied at Escola de Artes Visuais do Parque Lage (EAV, Rio de Janeiro), Brazil. Since 2017 Gabriel has presented his research in digital art in galleries, fairs, institutions, and national and international festivals. In 2018, he began producing 3D prints for São Paulo Fashion Week and signed 3D animations for Glamour Brazil, also featured online for Motorola, representing the new names of video art in Brazil. Resided at ETOPIA - Art and Technology Center in Zaragoza, Spain, in 2019, produced the immersive installation "EPT", where proximity sensors, augmented reality filters and fabric painting interacted in the same environment through multiple canvases. Developed the VR experience "Barriga" with Camila Roriz for the Empower Fest, Flutgraben eV, Berlin.

Selected for the group exhibition "Proxy Salvia From a Ranked Souvenir" at The Wrong Biennale. Massan has signed 3D visuals for NTS Radio London, collaborated on Sebastian Tabares-Vasquez's FMP animation "Astrea" at London College of Fashion and is part of the project "TV Coragem", by Lorrann Dias, commissioned for the Moreira Salles Institute (IMS), São Paulo, in 2020. The artist seeks to build narratives that use animated three-dimensional objects and augmented and/or virtual reality, permeating programming, sculpture, painting, and digital manipulation.

<https://www.instagram.com/gabrielmassan/>

Guest Curator

Erkan Affan

Erkan Affan is a gender non-conforming curator & writer of colour, currently based between Berlin & London. With an academic background in 'Middle Eastern' politics (BA, SOAS) and global migration (MSc, UCL), Erkan's research focuses notably on the intersections between sexuality, gender, migration and diasporic identity. Since relocating to Berlin in 2019, Erkan completed a residency funded by the European Commission and co-founded the Queer Arab Barty collective; curating social and political spaces in Berlin for LGBTQIA+ Arab individuals. Over the past year and a half, Erkan has collaborated both individually and collectively with a number of venues and organisations across Europe, including the ICA and Rich Mix in London, Haus der Kulturen der Welt, Die Kunste Werke and ACUD MACHT NEU in Berlin, and the IQMF in Amsterdam. In den letzten eineinhalb Jahren kollaborierte Erkan, sowohl im Kollektiv als auch individuell, mit einer Reihe von Veranstaltungsorten und Organisationen über ganz Europa verteilt, darunter das ICA und Rich Mix, London, Haus der Kulturen der Welt, Kunst Werke und ACUD MACHT NEU, Berlin und dem IQMF, Amsterdam.

During their time as the main curator of the Bärenzwinger, Erkan invites Libyan artist Tewa Barnosa and Brazilian artist Sanni Est – both Berlin-based – to work as commissioners in developing a programme at the gallery spotlighting Black, Indigenous and Racialised Majority-identifying LGBTQIA+ individuals.

Bärenzwinger

Historisches

Bis zu jenem Tag im Herbst 2015, an dem Schnute, die letzte weibliche Stadtbärin eingeschlafert wurde, beherbergte der Bärenzwinger für fast achtzig Jahre mehrere Generationen von Braunbären, dem Berliner Wappentier

Der Bärenzwinger wurde am 17. August 1939 mit den vier Bären Urs, Vreni, Lotte und Jule offiziell eröffnet. Urs und Vreni kamen aus dem weltbekannten Berner Bären-graben und waren Geschenke der Stadt Bern anlässlich der 700-Jahrfeier Berlins im Jahr 1937. Das ursprünglich als Stadtreinigung erbaute Gebäude im Köllnischen Park, war vom Berliner Architekten Georg Lorenz zum Bärenzwinger um- und ausgebaut worden. Eingebunden in eine fast achtzigjährige bewegte Stadtgeschichte stand der Bärenzwinger zweimal vor dem Aus. So kamen alle Bären bis auf Lotte während des Krieges um und der Bärenzwinger selbst wurde verschüttet. Das Areal wurde dank des Einsatzes von Bürger*innen vom Schutt befreit und am 29. November 1949 mit den Bärinnen Nante und Jette wiedereröffnet. Der Erhalt des im Ostteil der Stadt gelegenen Bärenzwingers stand kurz nach dem Mauer-fall angesichts seines schlechten baulichen Zustandes erneut zur Debatte, bis private Spendeninitiativen seine Restaurierung in Gang brachten.

Seit etwa den Nullerjahren regte sich wiederum aufgrund von Zweifeln am Wohlergehen der Tiere zunehmend Widerstand gegen die Haltung von Bären in dem Areal. Die tierschutzrechtliche Kritik veranlasste schließlich den kommunalen Beschluss, dass nach dem Tod von Schnute keine weiteren Bären in den Zwinger einziehen würden.

Kulturstandort

Durch die Übertragung des Fachvermögens an das Amt für Weiterbildung und Kultur und die Bereitstellung von Fördermitteln durch spartenübergreifende Förderung ist es möglich, im Baudenkmal Bärenzwinger Ausstellungen und Veranstaltungen, Vorträge und Diskussionen durchzuführen. Künstler*innen und Wissenschaftler*innen werden vor Ort ihre Ausstellungsideen entwickeln und in schrittweisen und behutsamen ortsspezifischen Interventionen und Rauminstallationen präsentieren. Organisiert wird das Kulturprogramm des Bärenzwingers von jungen Kurator*innen des Fachbereichs Kunst, Kultur und Geschichte Mitte, die für den Zeitraum ihres wissenschaftlichen Volontariats den Bärenzwinger als Ort der Praxis und des Lernens zur Verfügung gestellt bekommen.

Damit hat das Amt für Weiterbildung und Kultur nach fast 2-jährigem Leerstand die Verantwortung für ein Kulturdenkmal übernommen, das sich durch das Berliner Wappentier über 80 Jahre zu einem stadträumlichen Anziehungspunkt mit hohem Bekanntheits- und Sympathiewert entwickelt hat. Die immense identitätsstiftende Wirkung des Bärenzwingers bei Berliner Bürger*innen ist deshalb auch von beispielhaftem Wert, sowohl für die künftige Stadtgestaltung im Bereich der nördlichen Luisenstadt als auch jener nahegelegenen historischen Berliner Mitte, derer sich das Bezirksamt nun angenommen hat.

Ziel ist es, den Standort als öffentlichen, kulturellen Lern- und Lehrort sowie Wissensplattform für Stadtkultur zu entwickeln. Zusätzlich sollen durch Ausstellungen, Workshops und Veranstaltungen Bezüge zur kulturellen Stadtgestaltung, Berlingeschichte und Gegenwartskunst hergestellt und vermittelt werden.

Bear Enclosure

History

Until that day in autumn 2015, on which Schnute, the last female city-bear was euthanized, several generations of brown bears – Berlin's heraldic animal – had inhabited the Bärenzwinger (bear enclosure) for almost eighty years.

The Bärenzwinger was officially opened on the 17th of August 1939, with the four bears Urs, Vreni, Lotte and Jule. Urs and Vreni came from the world-famous bear enclosure of Bern and were gifts from the city of Bern to mark the occasion of the 700th anniversary of Berlin, in 1937. Originally built for the city's sanitation department in Köllnischer Park, it was converted into the Bärenzwinger by Berlin architect Georg Lorenz. Bound to an almost eighty-year history of the city, the Bärenzwinger faced closure on two occasions. All the bears except for Lotte were killed during the Second World War, and the Bärenzwinger itself was buried under rubble. Thanks to the intervention of citizens, the area was cleared of rubble and re-opened on the 29th of November 1949, housing the bears Nante and Jette. The preservation of the bear enclosure, located in the former East of the city, became a matter for debate shortly after the fall of the Wall due to its poor structural condition, until private do-nation initiatives finally set its restoration in motion.

Around the turn of the millennium, the keeping of the bears on the site encountered increasing opposition once again, this time because of doubts concerning the welfare of the animals. Criticism from animal welfare groups finally led to the municipal decision to discontinue the site's usage as a bear enclosure after the death of Schnute.

Cultural Site

The cultural use of the Bärenzwinger as a location for exhibitions and events, lectures and discussions has been made possible through the transfer of the property to the Department for Further Education and Culture of Berlin-Mitte and the provision of support through interdisciplinary funding. Artists and scientists will be able to develop exhibition ideas on-site and progressively pre-sent them by way of carefully considered site-specific interventions and installations. The cultural program of the former bear enclosure is organized by young curators of the Department of Arts, Culture and History, to whom the Bärenzwinger will be made available as a place of practice and learning during their traineeship.

After having stood empty for almost two years, the Department for Further Education and Culture has assumed responsibility for a cultural monument, which was home to Berlin's heraldic animal for more than 80 years and thus has developed a high degree of popularity and sympathy among the citizens of Berlin. Its immense effect on creating identity among Berliners is therefore of great value, both for the future urban planning around the area of the northern Luisenstadt as well as for the nearby historical center of Berlin.

The aim is to develop the location as a public place of cultural learning and teaching as well as a knowledge base for urban culture. In addition, exhibitions, work-shops and events will reference cultural urban design, the history of Berlin and contemporary art.

Kontakt | Contact

Bärenzwinger
Im Köllnischen Park
10179 Berlin

+49 30 9018 37461
info@baerenzwinger.berlin
www.baerenzwinger.berlin

facebook.com/baerenzwinger.berlin
instagram.com/baerenzwinger.berlin

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag 11 – 19 Uhr
Eintritt frei

Verkehrsverbindungen
U8 Heinrich-Heine Straße
U2 Märkisches Museum
U+S Jannowitzbrücke
Bus 165, 265, 248

Der Bärenzwinger ist barrierefrei erreichbar.
Gäste mit Kommunikations- bzw.
Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte an unter
Rufnummer
(030) 9018 37461 oder per E-Mail an
info@baerenzwinger.berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte
Mathilde-Jacob-Platz 1
10551 Berlin

Fachbereichsleitung
Dr. Ute Müller-Tischler

Künstlerisches Leitungsteam
Lara Huesmann, Isabel Jäger, Katja Kynast,
Annika Maus, Malte Pieper, Lusin Reinsch,
Maja Smoszna

Grafik: Viktor Schmidt
Übersetzung: Tewa Barnosa, Katharina Bévand,
Maissa Lihedheb, Uriara Maciel
Produktion: Ulrike Riebel
Produktionsassistenz: Juan Pablo Nazar

Mit freundlicher Unterstützung der
Senatsverwaltung für Kultur und Europa,
Fonds für Ausstellungsvergütungen
und Ausstellungsfonds.